

Feld 38 A, Nr. 185 - 209 - Weber

Um 1920 errichtet; dreiteilig gestaffeltes Grabmonument, Betonung durch dorische Säulen; die gewählten Motive entsprechen dem Klassizismus; in der Ädikula befindet sich ein an die Antike erinnerndes Relief, ein vom Genius des Todes ins Jenseits Geführter wird von zwei Frauen betrauert, auf den niedrigen Seitenteilen stehen die Namen der Verstorbenen; darüber Ornamente aus Girlanden und Lorbeerkränzen, in der Mitte befindet sich ein Sarkophag mit Schmuckelementen, Betonung der Pfeiler sowie Einfassung durch Hecken. (Todesgenius meist ein engelartiges Wesen, welches mit einer nach unten zeigenden Fackel dargestellt wird)

Die Nachkommen des Heinrich Weber (geboren um 1710) haben im Mannesstamm keine Nachkommen mehr. Der Sohn Peter Weber (1739 bis 17.11.1815), Ackerer in Marienrachdorf/Westerwald war nach dem Tode seiner ersten Ehefrau in zweiter Ehe mit Maria Elisabeth Heuchemer (18.05.1749 bis 03.03.1824) verwitwete Wirges verheiratet. Heinrichs beide Enkel Matthias Philipp Weber (09.07.1783 bis 05.08.1843) und Arnold Weber (11.12.1789 bis 20.02.1855) heirateten zwei Schwestern Heimbach aus Stotzheim. Die Brüder Weber sollen um 1804 von Marienrachdorf in Nassau nach Euskirchen gekommen sein. Schon ihre Vorfahren waren, wie der Name aussagt, früher einmal Weber gewesen. Ehe sie in Euskirchen sesshaft wurden, handelten sie mit Tuchwaren.

Matthias Weber muss aber um 1810 zu Stotzheim ansässig gewesen sein, da sein erster Sohn dort geboren ist. Vielleicht arbeitete er zu dieser Zeit in der Tuchfabrik seines Schwiegervaters und machte sich anschließend in Euskirchen selbständig. 1809 wird er noch als „Drapier“ - Tuchmacher - bezeichnet.

Matthias Philipp Weber (09.07.1783 bis 05.08.1843), der ältere Enkel von Heinrich Weber war später Tuchfabrikant zu Euskirchen und seit dem 30.04.1809 mit Anna Christine Heimbach (15.11.1784 bis 31.12.1860), Schwester der Ehefrau seines jüngeren Bruders Arnold, verheiratet. Er starb in Andernach bei einer Choleraepidemie, sie an Altersschwäche. Sie hinterließen elf Kinder.

Johann Joseph 23.09.1809 bis 23.09.1814

Johann Bernhard 22.11.1810 bis 05.09.1812

Maria Anna 26.11.1812 bis 23.01.1901
Verheiratet seit dem 02.09.1833 mit Peter Klein (* 11.03.1805) aus Bonn. Er wanderte 1848 nach Amerika aus. Vorher war er Bierbrauer zu Bonn, Gastwirt „Zum Stern“. Es ist nachgewiesen, dass seine Ehefrau Maria 1895 zu Guttenberg, Iowa/USA lebte. Sie verstarb 1901 in Milwaukee/USA. Sie hatten drei Söhne und zwei Töchter.

Franziska 19.11.1815 bis 02.05.1893
Verheiratet seit dem 29.10.1839 mit dem Kaufmann Andreas Napoleon Schäfer (04.07.1812 bis 07.01.1890) aus Lechenich, Sohn des Blaufärber Anton „Schefer“ und

der Franziska Zinnecken, zwei Söhne und sechs Töchter. Sie starb an Lungenentzündung.

Die älteste Tochter Christine Franziska Schäfer (20.06.1842 bis 09.04.1921) war verheiratet mit dem Königlichen Landmesser, Kaufmann und Tuchfabrikant Heinrich Hamecher (06.12.1840 bis 03.07.1914), acht Kinder. Einer der Söhne, Heinrich Emil Hamecher (02.08.1876 bis 28.02.1966), seit dem 18.08.1916 mit Irma Petronella Auguste Therese, genannt Antonie bzw. Tonie, Leiber (12.08.1883 bis 20.06.1974) verheiratet war ebenfalls Tuchfabrikant in Euskirchen. Aus der Ehe ging nur eine Tochter Edith Antonie Christine (04.10.1919 bis 06.12.1987) hervor. Sie war verheiratet mit Kuno August Halbreiter (20.09.1913 bis 25.12.1998), Teilhaber der Firma Peter August Lückelhaus, Seidenweberei. Sie wohnten Walramstraße/Ecke Breite Straße in der „Villa Barbara“, die von Richard Schiffmann erbaut und nach seiner Ehefrau Barbara geborene Kleinertz benannt ist. 1987 schied sie freiwillig aus dem Leben.

Arnold

21.11.1816 bis 15.12.1907

Er war Inhaber eines Tuchgeschäftes und Besitzer der Insel Namedy im Rhein bei Andernach. Auf der Insel befinden sich Geiser, die heutigen Brohler Sprudel. Arnold Weber hatte die Insel 1887 verkauft mit der Auflage, die Auswertung erst nach seinem Tode zu betreiben. Da er noch 20 Jahre lebte, ging die Firma in Konkurs. Er war verheiratet mit Anna Emma Amalie Beck (verstorben am 30.06.1876). Aus der Ehe sind vier Kinder bekannt. Der Sohn Heinrich Weber war Kaufmann und besaß eine Zeltfabrik zu Wien. Arnold Weber starb am 15.12.1907 auf der Insel Namedy.

Anna Josephine

11.04.1819 bis 01.07.1902

Sie blieb unverheiratet

Joseph Hubert

30.06.1821 bis 12.11.1894

Tuchfabrikant zu Euskirchen und seit dem 02.02.1864 mit Barbara Schmitz (03.12.1828 bis 29.12.1893) verheiratet, drei Töchter. Joseph Hubert Weber war ihr dritter Ehemann. Sie war in erster Ehe mit Franz Gereon Bollenrath, eine Tochter (spätere Klosterfrau) und in zweiter Ehe (08.06.1859) mit dem Ackerer Bernhard Heinrich Fritz (26.02.1828 bis 27.07.1862), eine Tochter, verheiratet. Die Tochter aus der zweiten Ehe, Maria Elisabeth Fritz (28.08.1860 bis 16.11.1910) heiratete am 07.05.1883 den Tuchfabrikanten Bernhard Hochs (09.08.1857 bis 22.05.1907), den Bruder von Maria Sibilla Hochs (31.01.1848 bis 22.02.1900), die Ehefrau des Mühlenbesitzers Carl Grouven (siehe Anmerkungen Grabstätte Feld 9, Nr. 1292 - 1293).

Joseph Hubert Weber lebte seit 1880 als Rentner in Bonn, später in Köln.

Sibylla

11.06.1823 bis 1913

Sie heiratete am 25.10.1845 den Tuchfabrikanten und Inhaber einer Handlung, bei der Heirat noch Bierbrauergehilfe zu Bonn Wilhelm Joseph Wolfgarten (16.12.1818 bis 17.05.1849), Sohn des Michael Wolfgarten und der Maria Anna Mahlberg. Aus der Ehe gingen zwei Söhne (Joseph Michael und Michael) hervor. (siehe Anmerkungen zu Grabstätte Wolfgarten - Feld 38 B, Nr. 347 - 352). Sibylla Wolfgarten wanderte alleine nach Amerika aus. 1875 lebte sie in New York. Joseph Wolfgarten starb in Wischmühle bei Aachen an einer Nervenkrankheit

Johann Joseph Nikolaus

03.12.1825 bis 22.11.1908

Johann Weber sen., genannt Jean

Er war Tuchfabrikant und Inhaber der Tuchfabrik J. Weber Söhne und Träger des Roten Adlerordens, der eigentlich für seinen Neffen Johann Theodor Weber (24.06.1860 bis 29.01.1936) bestimmt war. Bei der Verleihung hatte man den Zusatz „Junior“ vergessen. Johann (Jean) Nikolaus Weber war seit dem 22.03.1868 Mitglied, im Jahre 1886 Beisitzer im Vorstand und vom 15.12.1889 bis Januar 1891 Präsident/Vorsitzender der Casino-Gesellschaft Euskirchen. Um 1885 mietete die Casino-Gesellschaft Räume in seiner Tuchfabrik an der Veybachstraße als Weinkeller. Er hatte ein großes Grundstück- und Häuservermögen im Bereich der Bahnhofstraße. Jean Weber war inaktives Mitglied des Euskirchener Männer-Gesangvereins von 1858 (Städtischer Chor). Johann Weber sen. zählte am 28.04.1907 mit 5.000 Mark Geschäftsanteilen zu den 50 Gründungsgesellschaftern der Euskirchener Gemeinnützigen Baugesellschaft.

Jean Weber muss ein humorvoller Mann gewesen sein, denn er ließ in einem Frühjahr in den Euskirchener Anlagen die erste „Nachtigall“ singen. Auch „exotische Vögel“ wurden gesehen, die nach dem ersten Regen jedoch wieder verschwunden waren. Es handelte sich um mit Wasserfarben angepinselte „Mösche“ (Spatzen), die er zusammen mit Heinrich Heimbach - späterer Inhaber der Tuchfabrik Jacob Heimbach Nachfolger, genannt Flockenheimbach - (siehe Grabstätte Feld 51, Nr. 14 - 15), dem Sohn seines Veters, eingefangen hatte. Jean Weber war seit dem 26.11.1857 mit Gertrud Anna Jansen (14.01.1823 bis 09.03.1903) verheiratet. Die Hochzeit fand auf der Kleeburg in Weidesheim statt. Aus der Ehe gingen vier Töchter (Mechtildis, genannt Mathilde, Christine, Maria und Maria Anna) hervor.

Die älteste Tochter Mechtidis bzw. Mathilde Weber (29.08.1858 bis 12.02.1938) heiratete am 25.11.1882 den Stadtbaurat Gerhard Joseph Frings (07.12.1848 bis 26.05.1899), jüngster Sohn des Johann Franz Frings (25.01.1804 bis 02.10.1876) und der Maria Katharina Heimbach (18.05.1804 bis 21.08.1880) (siehe Grabstätte Frings Feld 22, Nr. 1 - 3).

Die jüngste Tochter Maria Anna (02.02.1867 bis 05.05.1948) heiratete am 27.04.1894 den Amtsgerichtsrat Clemens August Lückerrath, Sohn der Eheleute Caspar Lückerrath und Maria Catharina Josepha, geborene Boley (siehe Grabstätte Lückerrath Feld 38 B, Nr. 212 - 215).

Philipp Jakob 19.02.1828 bis 26.05.1895
Erläuterungen siehe weiter unten

Johann Heinrich 07.12.1829 bis 01.02.1830

Der jüngere Enkel von Heinrich Weber, Arnold Weber (11.12.1789 bis 20.02.1855) heiratete in erster Ehe am 31.01.1814 die Schwester seiner Schwägerin, Anna Maria Johanna Heimbach (1789 bis 05.06.1836) und in zweiter Ehe am 23.04.1838 Margarethe Anna Bollenrath (06.04.1804 bis 12.01.1876) aus Münstereifel. Aus der ersten Ehe gingen elf Kinder und aus der zweiten Ehe drei Kinder hervor. Arnold Weber war Tuchfabrikant, Stadtverordneter sowie Mitglied des Kirchen- und Schulvorstandes. Ferner war er 1837 stellvertretender Spritzenmeister bei der Freiwilligen Feuerwehr.

Die Kinder des Arnold Weber aus der ersten Ehe mit Anna Maria Johanna Heimbach, zu Euskirchen geboren:

Christine 15.01.1815 bis 23.10.1913
Verheiratet seit dem 26.10.1839 mit dem Tuchmacher und Kaufmann Paul Michels (17.03.1811 bis 16.04.1875) aus Wielpütz, Amt Lohmar, ein Sohn und drei Töchter

Johann Joseph 06.11.1816 bis 28.09.1817

Arnold

Johann Joseph 23.03.1819 bis 01.04.1862
Verheiratet seit 1852 mit Wilhelmine Schmitz, ein Sohn und eine Tochter

Matthias 21.02.1821 bis 14.09.1821

Barbara 10.06.1822 bis 30.04.1854
Verheiratet seit dem 30.04.1849 mit dem Lederwarenhändler zu Bonn Egidius Albert Joseph Zinken

Elisabeth 10.06.1824 bis 23.03.1825

Karl (Max) Markus	13.09.1825 bis 1900 Domvikar zu Köln, später Geistlicher zu Niederbreisig
Maria Anna	02.06.1828 bis ? Verheiratet seit dem 12.01.1853 mit dem Euskirchener Apotheker Franz Schüller (* 15.02.1812), Sohn des Friedensrichters zu Zülpich Carl Schüller und der Ackerwirtin Anna Sibilla Manser, drei Söhne und fünf Töchter. Franz Schüller war der Witwer von Margaretha Bollenrath.
Maria Catharina	05.10.1830 bis ?
Franziska	25.02.1835 bis 29.05.1836

Die Kinder des Arnold Weber aus der zweiten Ehe mit Margarethe Anna Bollenrath:

Sophia	19.04.1839 bis 08.03.1902 Verheiratet seit dem 28.11.1856 mit dem Kaufmann (Tuchwaren und Holz) Johann Wilhelm Verkoyen (23.09.1823 bis 15.04.1882) aus Simmern, Sohn des Wilhelm Verkoyen und der Anna Maria Neuer, drei Söhne und zwei Töchter. Die jüngste Tochter Johanna Verkoyen war seit 1891 mit Dr. thel. h.c. Wilhelm Marx (15.01.1863 bis 05.08.1946) aus Köln verheiratet. Wilhelm Marx war Jurist und Zentrumspolitiker. Nach seinem Abitur im Jahre 1881 am Kölner Marzellengymnasium studierte er Rechtswissenschaften an der Universität Bonn. Nach seinem 2. juristischen Staatsexamen im Jahre 1888 arbeitete er für kurze Zeit als Gerichtsassessor in Köln und am Amtsgericht Waldbröl. Dann mehrere Jahre beim Hypotheken- und Grundbuchamt in Simmern, wo er auch seine Ehefrau kennenlernte. Ab 1894 arbeitete Marx als Richter am Landgericht Elberfeld. Zehn Jahre später kam er als Landgerichtsrat zurück nach Köln. Von 1907 bis 1921 war Marx Oberlandesgerichtsrat am neu errichteten Oberlandesgericht Düsseldorf. Nach der Gründung der Weimarer Republik wurde Marx Landgerichtspräsident in Limburg an der Lahn, kurz darauf folgte die Beförderung zum Senatspräsidenten des Kammergerichts in Berlin. In der Weimarer Republik war er bis 1932 Reichstagsabgeordneter und sogar 1923/24 sowie 1926 bis 1928 Reichskanzler. Bei der Wahl zum Reichspräsidenten im Jahre 1925 war Marx sogar Gegenkandidat von Paul von Hindenburg. Er stand stets im Schatten von Gustav Stresemann oder Friedrich Eberth, war jedoch als bekennender Katholik eine der tragenden Figuren, die für eine Verständigung innerhalb des demokratischen Lagers sorgten.
--------	--

- Maria Josephine 15.09.1840 bis 20.12.1913
Verheiratet seit dem 25.11.1859 mit dem Kaufmann Friedrich Wilhelm Verkoyen (17.04.1827 bis 10.10.1887), acht Töchter und vier Söhne. Friedrich Wilhelm Verkoyen war der Bruder von Johann Wilhelm Verkoyen, dem Ehemann ihrer Schwester Sophia Weber. Eine Enkelin war verheiratet mit einem Bruder des Kölner Erzbischofs Joseph Kardinal Frings.
- Anna Maria Christine 24.03.1842 bis 17.12.1916
Verheiratet seit dem 15.06.1862 mit Donatus Joseph Kemp (23.10.1826 bis 20.09.1880), Sohn des Säcklers Michael Heinrich Kemp und der Anna Maria Jonas aus Münstereifel. Donatus Joseph Kemp war Bürgermeister zu Münstereifel, vier Söhne, zwei Töchter.

Im Jahre 1848 erscheinen die aufsteigenden Tuchfabrikanten Arnold Weber, Jacob Rosenbaum, Richard Schiffmann, Friedrich Hochs und Caspar Lückcrath als Vertreter des speziellen Euskirchener Wirtschaftsbürgertum auch in den Reihen der Bürgerwehr.

Begründer und führende Männer der Euskirchener Textilindustrie waren Peter Cornelius Ruhr, Johann und Richard Schiffmann sowie Arnold und Matthias Weber. Die ersten größeren Fabrikgebäude ließen 1835 Arnold Weber und Casimir Baum zwischen Rüdeshheimer Hof und Dorf Euenheim errichten, nämlich eine Rau- und Schermaschinenmühle. Im Jahre 1845 besaß Arnold Weber eine Dekantiermaschine und 1852 gehörte er zu den Mitgliedern bei der Wiedereröffnung der Tuchmacherzunft. Nach seinem Tode im Jahre 1855 scheint Casimir Baum die Firma alleine weitergeführt zu haben, da sie nach Renelt 1867 noch am Veybach liegend erwähnt wurde.

Mit wenigen Webstühlen begann Matthias Weber. Wo er zunächst produzierte ist nicht bekannt. 1827 bereits beschickte er mit seinem jüngeren Bruder Arnold Weber eine Ausstellung in Berlin.

1850 suchten die Inhaber der Tuchfabrik Matthias Weber um eine Erlaubnis nach, an der selben Stelle am Veybach aber auf der linken Uferseite, wo vor 15 Jahren Peter Cornelius Ruhr schon seine „Tuchrauh- und Scheer- und Farbstoffstampfmaschinen“ anlegen wollte und wofür er auch 1835 die Konzession erhalten hatte, ebenfalls eine „Tuch-, Rau- und Scheermaschine“ einzurichten. Als Ruhr nun mit den Ausschachtungsarbeiten seiner Anlage begann, erhob die Firma Matthias Weber Söhne Einspruch dagegen. Ruhr bekam aufgrund seiner alten Konzession nach nochmaliger Einreichung eines entsprechenden Gesuchs wiederum die Erlaubnis für eine Anlage erteilt. Die Anlage von Matthias Weber musste somit unterbleiben. Doch Peter Cornelius Ruhr konnte sein Projekt nicht zur Ausführung bringen, da der Untergrund für die von ihm geplante Anlage sich als nicht solide genug erwies.

Nachfolger von Matthias Weber waren vermutlich Hubert Josef und Johann Joseph (Jean) Weber, die 1852 ebenfalls bei der Wiedereröffnung der Tuchmacherzunft aufgeführt werden. Ob ihr jüngerer Bruder Philipp Jakob, der auch Tuchfabrikant war, ebenfalls Mitinhaber war, ist nicht mehr feststellbar.

Nach einem Bericht des Bürgermeisters Peter Josef Ruhr aus dem Jahre 1858 an die Intendantur zu Münster gehörten zu den größten Euskirchener Tuchfabrikanten unter anderem Josef Schiffmann, Matthias Weber Söhne, Caspar Lückerath und Jakob Rosenbaum. Die beiden letzten wurden sogar als „Gewerbetreibende mit kaufmännischen Rechten“ aufgeführt.

Die ersten zwei Häuser an der Alleestraße entstanden 1879 und gehörten der Tuchfabrikantenfamilie Weber. Die Webers besaßen auch in Euskirchen an der Alleestraße und der Bahnhofstraße bis hin zum Veybach Häuser und umfangreichen Grundbesitz, aber auch mehrere größere Tuchfabriken. Matthias Weber Söhne, „Wilhelmstraße 120, später Veybachstraße 4, C & H Weber, In den Herrenbenden sowie J. Weber & Söhne, „In den Benden 266/2“. Die Franzosen hatten 1801 die Häuser der Stadt fortlaufend nummeriert.

1858 besaßen die Söhne von Matthias Weber nach Renelt eine große Tuchfabrik, vermutlich in den „Herrenbenden“. 1864 eröffneten sie die neue Tuchfabrik Matthias Weber Söhne am Veybach, auf der Veybachstraße 4, in einem dreistöckigen Gebäude. 1867 erhielten sie die Konzession zum Betreiben einer Tuchfabrik mit Färberei und Dampf. Das Fabrikgebäude war Ende des 18. Jahrhunderts entstanden. Aber nach alten Aufzeichnungen wurde auf diesem Grundstück schon Mitte des 17. Jahrhunderts Tuche hergestellt. Bei einem Großbrand am 11.02.1872 wurde die „in nächster Nähe des Bahnhofes gelegene Tuchfabrik M. Weber Söhne in der kurzen Zeit von kaum zwei Stunden „vollständig in Schutt und Asche gesetzt“. Dabei wurden 100 Arbeiter arbeitslos. Über die Entstehung des Feuers ist nichts Bestimmtes bekannt. Man vermutete, dass es sich um Brandstiftung handelte. Zu diesem Zeitpunkt wurde wieder einmal deutlich, dass eine ordentliche Feuerwehr notwendig ist. Aber erst vier Jahre später kam es zur Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr in Euskirchen. Die Tuchfabrik Matthias Weber Söhne wurde aber wieder aufgebaut und 1875 erneut in Betrieb genommen worden.

Aufgrund eines Beschlusses des Königlichen Amtsgerichts Euskirchen als Vormundschaftsgericht kam es am 26.05.1885 im Rahmen der Liquidation der Firma Matthias Weber Söhne zum Verkauf der Tuchfabrik. Die Liquidationsmasse, Gebäude Tuchlager, Comptor, Meisterwohnung, Garten, Wiesen und Ackerparzellen sowie Geräte und Maschinen waren mit 120.000 Mark bewertet. Ebenfalls um 1885 mietete die Casino-Gesellschaft Euskirchen von dem damaligen Besitzer Johann Nikolaus Weber Räume als Weinkeller.

Nach Aufzeichnungen waren im Jahre 1894 in der „Tuchfabrik Matthias Weber Söhne“ noch 35 Arbeiter beschäftigt. Im Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts Euskirchen aus dem Jahre 1897 war die Tuchfabrik Matthias Weber Söhne weiterhin als Handelsfirma eingetragen. Nach dem Tode des letzten der drei Söhne, dem Johann Joseph (Jean) Weber im Jahre 1908, vermietete man zunächst die Fabrikräume, später dann wurde die Fabrik an die Firma Schiffmann und Kleinertz verkauft.

1884 hatte Bernhard Hochs (09.08.1857 bis 22.05.1907), ein Sohn von Friedrich Wilhelm Hochs (* 30.12.1819) und der Maria Gertrud Anna Schiffmann (* 30.03.1820), eine Tuchfabrik mit Dampfkraft - wahrscheinlich an der Gansweide - gegründet, die 1895 in den Besitz von C & H Weber überging. Inhaber dieser Tuchfabrik waren

vermutlich Clemens Weber (10.10.1869 bis 26.02.1901) und Heinrich Weber (06.04.1873 bis 12.06.1919). Ebenfalls im Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts Euskirchen aus dem Jahre 1897 war die Tuchfabrik C & H Weber als Handelsfirma eingetragen. Die Fabrik C & H Weber, In den Herrenbenden, wurden bereits 1918 stillgelegt, nachdem die Inhaber gestorben waren. Die Firma C & H Weber wurde als GmbH, Tuchfabrikation, Großhandlung, Reinwollene Herren- und Damenstoffe mit Büro und Lager Alleestraße 2, noch einige Jahre weitergeführt. Die Fabrikgebäude wurden von der Firma Weißweiler und Kalff übernommen, die danach in diesen Gebäuden Verbandsstoffe herstellten. Als die Firma 1919 nach Rheder umzog, produzierte die Firma „Rheinische Obst- und Gemüsekonservenfabrik Inhoffen und Austmeyer KG“ in der Fabrik ab 1927 Konserven. Die Gebäude wurden bei dem Luftangriff vom 02.11.1944 völlig zerstört. Nach dem Krieg produzierte die Konservenfabrik noch bis 1956. Das Grundstück wurde im Rahmen der Liquidation von der Firma Hub. Kremenz Wwe. erworben und mit dem Zentrallager bebaut. Im Jahre 2001 wurde das Gelände überplant, die Aufbauten abgebrochen und die Fläche in eine Wohnbebauung umgewandelt. (79) Der Rat der Stadt Euskirchen hat in seiner Sitzung vom 16.10.2003 die in diesem Bereich entstehenden Wohnstraßen nach der bekannten Euskirchener Hebamme Agnes Deutschbein benannt.

Die Tuchfabrik des Philipp Jacob Weber (19.02.1828 bis 26.05.1895), J. Weber & Söhne, wird erstmals 1874 erwähnt, wobei im Firmenlogo 1804 als Gründungsjahr steht. In diesem Jahr kam eine größere Anzahl an mechanischen Webstühlen in dieser Tuchfabrik zum Einsatz. Die Fabrik lag „In den Benden“ zwischen der Tuchfabrik Gebrüder Kleinertz und der Schreinerei Schooß. Im Jahre 1893 waren bei der Firma J. Weber Söhne 105 Arbeiter und im Jahre 1894 nur noch 82 Arbeiter beschäftigt. Erst im Handelsregister des Amtsgerichts Euskirchen aus dem Jahre 1906 war die Tuchfabrik J. Weber als Handelsfirma eingetragen. 1914 wird sie noch erwähnt, vermutlich wurde sie nach dem Tode von Heinrich Weber im Jahre 1919 geschlossen. Die Tuchfabrik J. Weber & Söhne zählte am 28.04.1907 mit 6.000 Mark Geschäftsanteilen zu den 50 Gründungsgesellschaftern der Euskirchener Gemeinnützigen Baugesellschaft. Darüber hinaus zeichnete Heinrich Weber auch persönlich als Gesellschafter. 1939 war die Firma B & H Becker von der Gansweide Eigentümer des Grundstückes. Die Witwe von Heinrich Weber, Anna Maria Elisabeth, geborene Goertz, war in zweiter Ehe von 1921 bis 1937 mit Hubert Becker verheiratet. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die Gebäude der Tuchfabrik durch die Besatzungsmächte als Lager genutzt. Unter anderem waren dort braune Emailgeschüsseln gelagert. Die Euskirchener Bevölkerung wurde durch den Polizisten Kurth beim „fringsen“ gestellt. Es kam zur Anzeige und Vorladung zur Polizeiwache. Polizist Hubert Kurth (13.06.1893 bis 14.10.1954) vermerkte auf der Vorladung: „Zum Termin sind die Kumpfen mitzubringen“. An der Stelle der Fabrik in der Bendenstraße steht heute unter anderem das Servicehaus.

Philipp Jacob Weber (19.02.1828 bis 26.05.1895) war das 10. Kind aus der Ehe des Matthias Weber und der Christina Heimbach. Er war Kaufmann, Tuchfabrikant und heiratete am 18.11.1856 in Euskirchen Gertrud Anna Rohr (19.10.1832 bis 19.12.1884). Sie war Tochter des Ackerer Caspar Johann Rohr bzw. Ruhr (30.03.1801 bis 09.01.1896) und der Margarethe Anna Eupen (05.08.1807 bis 14.11.1838). Aus dieser Ehe gingen 12 Kinder hervor, von denen elf bekannt sind:

Caspar

17.02.1857 bis 14.01.1920

Tuchfabrikant, Zwilling mit Joseph Weber, der bereits 1871 verstarb. Er blieb unverheiratet, wohnte auf der Hochstraße 56, gehörte vor dem Ersten Weltkrieg zur Ersten Wählerabteilung und war inaktives Mitglied des Euskirchener Männer-Gesangvereins von 1858 (Städtischer Chor).

Joseph

17.02.1857 bis 1871
Gymnasiast

Josephine

18.08.1858 bis 16.02.1900
Verheiratet seit dem 16.09.1884 mit Christian Joseph Hubert Florian Trimborn (geboren am 04.06.1850), Kaufmann und Weingutbesitzer zu Hammerstein am Rhein. Der einzige Sohn starb im Alter von fünf Jahren. Joseph Trimborn heiratete am 21.05.1902 in zweiter Ehe seine Schwägerin Christine Weber (28.08.1874 bis 24.07.1903)

Johann Theodor

24.06.1860 bis 29.01.1936
Johann Weber jun., Tuchfabrikant, Stadtverordneter, Kreisdeputierter/Kreistagsabgeordneter, Mitglied des Kreisausschusses und Mitglied der Handelskammer Bonn. Von 1907 bis 1918 war er Mitglied des ersten Aufsichtsrates der am 28.04.1907 gegründeten Euskirchener Gemeinnützigen Baugesellschaft. Ferner gehörte er vor dem Ersten Weltkrieg zur Ersten Wählerabteilung und war um 1912 stellvertretendes Mitglied der königlichen Einkommensteuer-Veranlagungskommission. Auch war er inaktives Mitglied des Euskirchener Männer-Gesangvereins von 1858 (Städtischer Chor).
Johann Weber war im Jahre 1907 Stifter eines neuen Fensters für die Klosterkirche mit der Darstellung des Hl. Hermann-Josef mit dem Jesuskind auf dem Schoße der Muttergottes. Beim Neubau der Herz Jesu Kirche stiftete er im Jahre 1908 das mittlere Chorfenster, das die Verherrlichung des Hl. Herzens Jesu darstellte.

Johann Theodor Weber wohnte auf der Alleestraße 1. Er sollte für seine Leistungen mit dem „Rote Adlerorden“ ausgezeichnet werden. Da man aber bei der Verleihung den Zusatz „Junior“ vergaß, wurde der Orden seinem Onkel Johann (Jean) Joseph Nikolaus Weber (03.12.1825 bis 22.11.1908) verliehen. Johann Theodor heiratete am 28.04.1894 Anna Maria Müller (09.07.1870 bis 02.03.1940). Aus dieser Ehe gingen zwei Kinder hervor. Die Tochter Maria (30.11.1898 bis 20.10.1903) starb mit fünf Jahren. Der Sohn Johann Jakob Maria (28.01.1895 bis 17.07.1936), genannt Hans war Kaufmann und Tuchhändler. Er starb bei einem Autounfall in Bad Godesberg. Sein Auto wurde von einer Lokomotive erfasst. Er war seit dem 16.09.1922 mit Herta Niggemeier (08.06.1902 bis 26.01.1996) verheiratet. Die Ehe wurde bereits 1932 geschieden. Die beiden hatten drei Kinder. Der Sohn Johannes wurde am 28.02.1923 geboren und starb nach zwei Tagen am 02.03.1923. Der zweite Sohn Hans

Arno war Student, ist am 22.02.1924 geboren und am 07.01.1944 in Nisscheye-Hereschtschaki gefallen. Die Tochter Marianne (04.11.1925 bis 05.03.1945) war Studentin. Sie verstarb unverheiratet in Schweinfurt an einer Rippenfellentzündung und wurde dort zuerst beigesetzt. Am 01.07.1947 wurden die sterblichen Überreste nach Euskirchen überführt.

Johann Theodor Weber mit Familie wohnten zeitweise auf der Alleestraße 2, der Kölner Straße 42 und der Breite Straße 5. Zuletzt lebte er jedoch krank in Bonn in einer Anstalt.

- Arnold 01.12.1865 bis 12.12.1926
Er besuchte das Progymnasium zu Euskirchen. Er verließ 1883 die Schule mit dem Zeugnis der Reife für die Prima. Er studierte Jura und war Amtsgerichtsrat zu Neuss. Er blieb unverheiratet.
- Elisabeth 20.10.1867 bis 03.03.1931
genannt Elise, sie blieb ebenfalls unverheiratet.
- Clemens 10.10.1869 bis 26.02.1901
Tuchfabrikant, unverheiratet
- Joseph Hubert 19.06.1871 bis 09.07.1898
unverheiratet (siehe weitere Erläuterungen unten)
- Heinrich 06.04.1873 bis 12.06.1919
Als Tuchfabrikant gehörte er vor dem Ersten Weltkrieg zur Ersten Wählerabteilung. Er heiratete am 02.09.1905 Anna Maria Elisabeth Goertz (05.09.1885 bis 07.10.1960). Er ist im Ersten Weltkrieg gefallen. Darauf hin heiratete sie 1921 in zweiter Ehe den Tuchfabrikanten Hubert Becker, Mitinhaber der Tuchfabrik B & H Becker (Vorfahren siehe Grabstätte Becker/Schmale Feld 31 Grab Nr. 66 - 69). Die Ehe wurde 1937 geschieden. Sie starb am 07.10.1960 als Anna Weber. Aus der Ehe Heinrich Weber und Anna Goertz entstammten zwei Söhne Heinrich, genannt Heinz (12.06.1906 bis 18.02.1929) und Clemens August (14.01.1909 bis 18.06.1993), Dipl. Ing. bei der Bundesbahndirektion Köln. In erster Ehe verheiratet seit dem 06.03.1937 mit Ursula Kamp (* 08.01.1916). Nach der Scheidung im Jahre 1952 heiratete er in zweiter Ehe am 09.09.1959 Lore Frey (15.12.1923 bis 15.05.2000).
- Christine 28.08.1874 bis 24.07.1903
Sie heiratete am 21.05.1902 den Witwer ihrer Schwester Josephine Weber (18.08.1858 bis 16.02.1900), ihren Schwager Christian Joseph Hubert Florian Trimborn (geboren am 04.06.1850), Kaufmann und Weingutbesitzer zu Hammerstein am Rhein. Die Ehe blieb kinderlos.
- Franziska verstorben vor 1884

Kind

Name unbekannt, verstorben vor 1884

Im Jahre 1895 stifteten die Erben von Philipp Jacob Weber der Ortskrankenkasse für Tuchmacher in Euskirchen ein Betrag von 10.000 Mark. Diese Stiftung führte den Namen „Philipp Jacob Weber Stiftung“. Als im Jahre 1898 Joseph Hubert Weber, ein unverheirateter Sohn, des vorgenannten Philipp Jakob Weber, starb erhöhte dessen Geschwister den Betrag der bereits bestehenden Stiftung aus seinem Nachlass um weitere 20.000 Mark, so dass die Stiftung im Ganzen fort an 30.000 Mark betrug. Bei jeder Geburt erhalten die Kinder, sofern der Vater oder die Mutter Mitglied der Tuchmacherkrankenkasse, neben der von der Krankenkasse gewährten Unterstützung aus der Philipp Jakob Weber Stiftung 50 Mark ausgezahlt, bei nichtehelichen Geburten jedoch fällt diese Vergünstigung durch die Stiftung fort.

In der Familiengruft wurde auch Antonie Jeising (02.09.1877 bis 03.02.1961), genannt „Eupa“, beigesetzt. Sie wurde in Darfeld (Conofeld) als Tochter des Max Jeising und der Josefine Roling geboren. Sie lebte seit dem 10.11.1910 in Euskirchen. Anfangs war sie „Kinderfräulein“ bei der Familie Weber, zuletzt von Clemens August Weber geborene Goertz. Sie war wie ein Familienmitglied, kümmerte sich um Küche, Wäsche und Haushalt. Dass Haushälterinnen nach dem Tod in den Grabstätten ihrer Arbeitgeber beigesetzt wurden, war früher üblich.